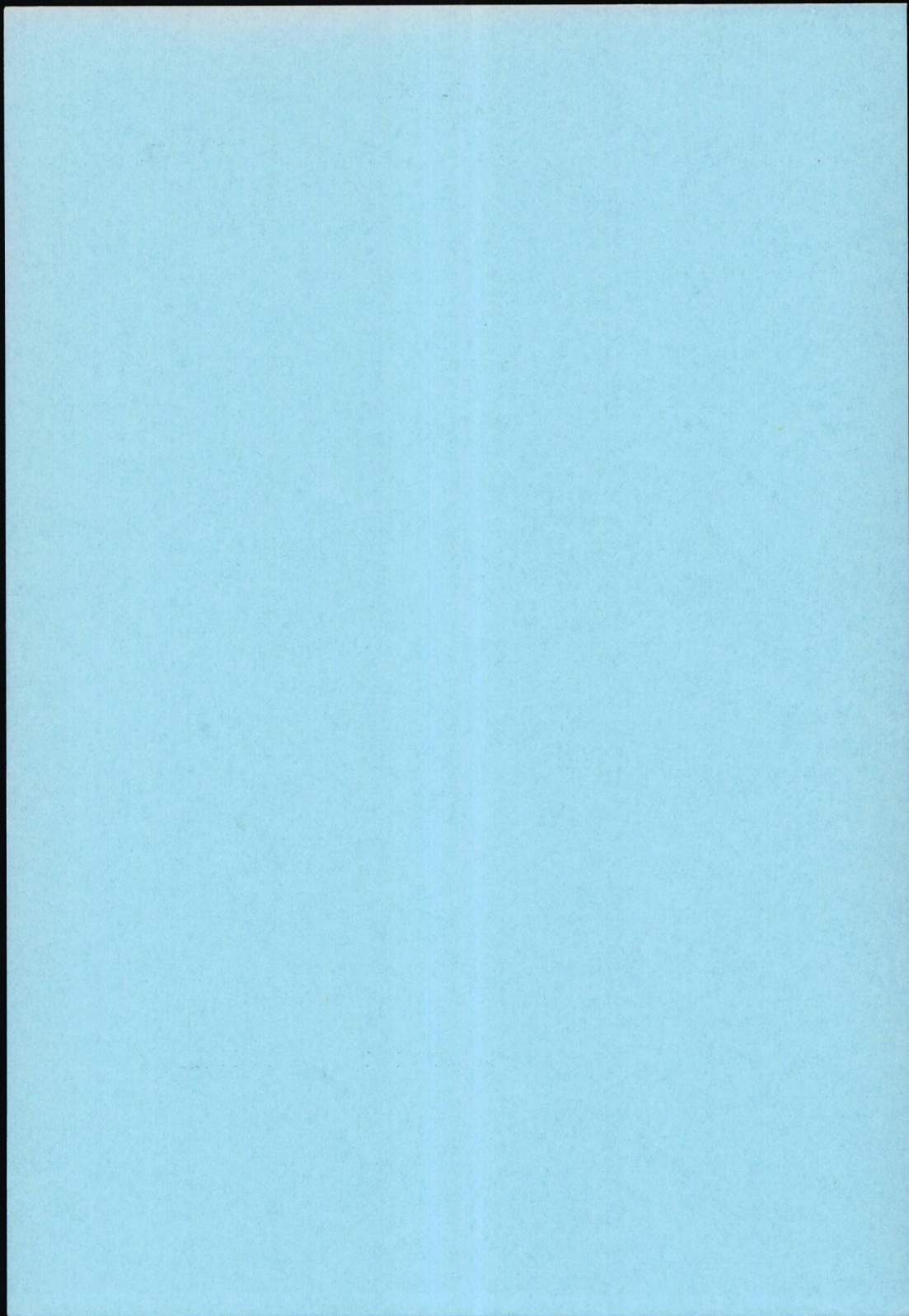


**AARGAUISCHE
KANTONSSCHULE WOHLLEN**

JAHRESBERICHT 1979/80



AARGAUISCHE
KANTONSSCHULE WOHLLEN

JAHRESBERICHT 1979/80

AARGAUISCHE KANTONSSCHULE WOHLLEN

BERICHT UEBER DAS SCHULJAHR 1979/80

	Seite
1 Vorwort	3
2 Aufsichtsbehörden	5
3 Lehrer	7
4 Schüler	10
5 Statistisches	15
6 Aus dem Jahresgeschehen	23
7 Schlussfeier	43

1 VORWORT

"Wir teilen Ihnen mit, dass wir auf Antrag der Eidgenössischen Maturitätskommission beschlossen haben, die von der Kantonsschule Wohlen ausgegebenen Maturitätszeugnisse der Typen B und D im Sinne von Artikel 1 Absatz 1 Buchstabe a der Maturitätsanerkennungs-Verordnung anzuerkennen". So lautet der Kernsatz des Schreibens, welches das Eidgenössische Departement des Innern am 10. April 1980 an das Erziehungsdepartement des Kantons Aargau richtete.

Für die Kantonsschule Wohlen bedeutet die eidgenössische Anerkennung ihrer beiden Maturitätstypen den erfolgreichen Abschluss der Umstrukturierungs- und Aufbauphase, die vor vier Jahren mit der Umwandlung des Lehrerseminars in eine Kantonsschule begann. Dass diese schwierige Phase so reibungslos und harmonisch verlaufen würde, wie es im Rückblick erscheint, war nicht von vornherein zu erwarten. Da war einerseits die tiefsitzende Skepsis vieler Lehrer und auch breiter Kreise der Öffentlichkeit gegenüber dem neuen Lehrerbildungskonzept, das die bisherigen Seminararien zum Verschwinden brachte und statt dessen eine "Höhere Pädagogische Lehranstalt" im fernen Zofingen schuf. Da waren andererseits Vorbehalte gegenüber dem neuen Maturitätstypus D, in dem manche Gegner nur eine verwässerte Ausgabe des bewährten Typus B sahen. Da war schliesslich das Bedauern darüber, dass der kantonale Maturitätstypus PSG, der noch am ehesten als Nachfolger des bisherigen Seminars gelten konnte, in Wohlen mangels Nachfrage nicht eingeführt werden konnte. Dass die Lehrerschaft der Kantonsschule Wohlen sich trotz dieser Vorbehalte mit vollem Einsatz auf den Aufbau der neuen Maturitätsschule konzentrierte, nachdem die politischen Entscheide gefallen waren, trug sicher entscheidend zum Erfolg der neuen Schule bei, der nun mit der eidgenössischen Anerkennung gekrönt worden ist.

Mit der eidgenössischen Anerkennung hat die Kantonsschule Wohlen eines der von ihr angestrebten Ziele erreicht: Sie hat bewiesen, dass sie das von einer anerkannten Maturitätsschule erwartete Niveau aufweist und damit ihren Absolventen den ungehinderten Zutritt zu allen schweizerischen Hochschulen ermöglicht. Ein zweites Ziel hat sie noch nicht erreicht: Die "Mittelschule Freiamt" vermag nach wie vor nur einen Teil der Freiamter Gymnasiasten aufzunehmen und auszubilden. Ungefähr die Hälfte von ihnen muss immer noch Maturitätsschulen ausserhalb der Region besuchen, obwohl die regionale Mittelschule schon seit vier Jahren als Maturitätsschule besteht. Dazu kommen die Absolventen der Handelsdiplomabteilung und der Töcherschule, die ausnahmslos ausserregionale Schulen besuchen müssen, so dass insgesamt nur eine Minderheit der Freiamter Mittelschüler die Mittelschule Freiamt besucht. Diesem Uebelstand kann nur abgeholfen werden, wenn das vorhandene Raumangebot der aus allen Nähten platzenden Kantonsschule Wohlen durch einen grosszügigen Erweiterungsbau erheblich aufgestockt wird. Entsprechende Projekte liegen vor,

und es bleibt zu hoffen, dass auch ausserhalb des Freiamts das nötige Verständnis für die berechtigten Anliegen unserer regionalen Mittelschule vorhanden ist, so dass die geplante Erweiterung innert nützlicher Frist realisiert werden kann. Erst dann wird die Kantonsschule Wohlen auch ihr zweites Ziel erreicht haben: Ausbildungsstätte für die überwiegende Mehrheit der Freiamter Mittelschüler zu sein und damit einem echten Bedürfnis der Region zu entsprechen.

J. Grolimund

2 AUFSICHTSBEHOERDEN

2.1 Inspektorenkonferenz

Herr Regierungsrat Dr. A. Schmid, Erziehungsdirektor, Präs.
Herr A. Bütler, Lehrer, Muri, Vizepräsident
Frau M. Huber-Köpfli, Sins
Herr W. Huber, lic.iur., Wohlen
Frau U. Mauch, Oberlunkhofen
Herr H. Müller, Bezirkslehrer, Muri
Frau M. Oelhafen, Rapperswil
Herr Dr.ing.agr. F. Schwendimann, Rudolfstetten
Herr F. Stäuble, Sekundarlehrer, Wohlen

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Frau Dr. R. Buser, Erziehungsrätin, Aarau, Präsidentin
Herr Dr. B. Adam, wiss. Mitarbeiter im Forschungs-
zentrum der BBC, Buchs
Herr E. Beusch, dipl. Bauingenieur, Ennetbaden
Herr Dr. Th. Blatter, Pfarrer, Solothurn
Herr Dr. W. Bürgi, Chefarzt am Zentrallaboratorium
des Kantonsspitals, Aarau
Herr H. Giger, Pfarrer, Rohr
Herr Prof. Dr. G. Güntert, Zürich
Herr G. Gysel, dipl.ing., Rapperswil
Herr Dr. L. Jost, Gymnasiallehrer, Küttigen
Herr Dr.iur. E. Küng, Möhlin
Herr F. Nyffeler, Fürsprech, Aarau
Herr Prof. Dr. Hanns A. Ott, Nussbaumen
Herr Dr. Th. Rey, dipl.chem., Aarau
Frau Dr. Y. Roth, Windisch
Herr K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Neusprach- lichen Gymnasium

Herr A. Gretler, Erziehungsrat, Kölliken, Präsident
Herr Prof. Dr. O. Besomi, Zürich
Herr Dr. U. Erni, Kantonsschullehrer, Aarburg
Herr Dr. K. Gautschi, Bezirkslehrer, Menziken
Herr Prof. Dr. J. Geninasca, Zürich
Herr Dr. M. Grenacher, Bauingenieur, Brugg
Frl. A. Guignard, Bezirkslehrerin, Aarau
Herr Dr. P. Halter, Oberassistent Universität Zürich,
Zürich
Herr J. Kasper, Bezirkslehrer, Zofingen
Herr Prof. Dr. F. Knüsel, Zofingen

Herr Prof. Dr. G. Lüdi, Zürich
Herr Dr. D. Meier, Professor HTL, Windisch
Frau Dr. A. Schaffner, Anglikon
Frau B. Wenger-Blumer, lic.phil., Obfelden

3 LEHRER

3.1 Schulämter

Rektor: Dr. Josef Grolimund
Konrektor: Konrad Horlacher
Sekretariat: Doris Ruf (1969)
Schularzt: Dr.med. Erwin Erb (1978)
Hauswart: Hans Wohler (1968)
Laborgehilfin: Rosa Hebeisen (1969)

3.2 Hauptlehrer

Bühlmann Dr. Alfons (1971): Deutsch, Geschichte
Dalban Catherine (1969): Klavier
D'Amico Luigi (1977): Französisch, Italienisch
Gallati Josef (1967): Gesang, Klavier, Orgel
Grenacher Hansulrich (1972): Turnen
Grolimund Dr. Josef (1967): Deutsch
Haller Dr. Hansrudolf (1968): Geographie, Geschichte
Horlacher Konrad (1967): Mathematik, Physik
Imboden Karl (1969): Französisch, Italienisch
Joho Hans (1969): Violine, Orchester
Oettli Anne (1974): Biologie, Chemie
Peter René (1969): Mathematik, Physik
Sommer Werner (1967): Zeichnen
Urech Dr. Till (1967): Deutsch, Englisch

3.3 Hauptlehrer im Ruhestand

Bürgisser Dr. Eugen, Schlössli, Bremgarten

3.4 Hilfslehrer

Aerne Beatrice (1976): Turnen
Amsler Eveline (1977): Englisch
Bächer Peter (1979): Biologie, Chemie
Bleisch Ursula (1974): Werken
Bürli Rolf (1971): Klarinette
Collenberg Adolf (Herbst 1979): Geschichte
Eichenberger Ulrich (1977): Posaune (bis Herbst 1979)
Gallati Verena (1970): Blockflöte
Grenacher Annemarie (1969): Turnen
Haemig Paul (1967): Querflöte
Hofstetter Dr. Hans (1977): Spanisch

Hunziker Dionys (1979): Französisch, Italienisch
 Jud Hanspeter (1976): Geschichte (bis Herbst 1979)
 Kämpfen Marlies (1977): Theater
 Muntwyler Ernst (1976): Maschinenschreiben
 Ottiker Ernst (1975): Kontrabass (bis Herbst 1979)
 Röseler Peter (1979): Gitarre
 Schelbert Catherine (1977): Englisch-Praktikum
 Schleenbecker Helmut (1979): Latein
 Schmid François (1977): Englisch, Französisch
 Senn Urs (1979): Englisch
 Stäger Dr. Lorenz (1976): Latein
 Strebel Ernst (1977): Italienisch
 Studer Dieter (1972): Trompete
 Stutz Markus (1979): Mathematik, Physik
 Vanisova Zdenka (1977): Russisch
 Wasser Fred (1979): Deutsch, Englisch
 Wohler Anton (1969): Geschichte, Latein

3.5 Religionslehrer der Landeskirchen

Jäggli H.U., Pfarrer (1976): reformiert
 Reinhard A., Jugendseelsorger (1977): römisch-katholisch

3.6 Zahl der Lehrer

Hauptlehrer	14
Hilfslehrer	28
Religionslehrer	2
Total der beschäftigten Lehrkräfte	<u>44</u>

3.7 Stellvertreter

Herr Rudolf Ingold (Deutsch, Englisch); Herr Walter Muff
 (Geographie); Herr André Wey (Trompete).

3.8 Mutationen im Lehrkörper

Am 14. Januar 1980 wählte der Regierungsrat Herrn Dr. Lorenz Stäger als Hauptlehrer für Latein an der Kantonsschule Wohlen. Der Gewählte, geboren am 23. Dezember 1942, besuchte die Volksschule in Wohlen und die Kantonsschule in Aarau und studierte anschliessend an der Universität Zürich Altphilologie und Orientalistik. Nach Abschluss des Studiums war er als Lehrer an verschiedenen Schulen sowie als Diplomat in Kairo tätig, bevor er im Frühjahr 1976 als Hilfslehrer an die Kantonsschule Wohlen kam. Hier baute er den Lateinunterricht an der neu eingeführten Literaturabteilung auf, eine Arbeit, die er nun als einziger Hauptlehrer für Latein an unserer Schule weiterführen wird. Wir heissen Herrn Dr. Stäger in unserem Hauptlehrerkollegium herzlich willkommen.

Während oder am Ende des vergangenen Schuljahres haben folgende Hilfslehrer unsere Schule verlassen: Fräulein Beatrice Aerne (Turnen), Fräulein Eveline Amsler (Englisch), die Herren Peter Bächer (Biologie und Chemie), Ulrich Eichenberger (Posaune), Hanspeter Jud (Geschichte), Ernst Ottiker (Kontrabass) und Helmut Schleenbecker (Latein).

Ihnen allen gilt unser herzlichster Dank für die zum Teil langjährigen wertvollen Dienste, die sie unserer Schule erwiesen haben.

4 SCHUELER

Auf das Geburtsdatum des Schülers folgen Heimat- und Wohnort der Eltern. Schüler mit* sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten, mit** im Laufe des Schuljahres eingetreten. Schüler mit*** sind zu einem einjährigen Auslandsaufenthalt beurlaubt.

Klasse 1B

Klassenlehrer: Herr Dr. A. Bühlmann

1. Amrein Gabi	10. 7.1963	Neudorf, Villmergen
2. Amstad Elisabeth	28. 2.1963	Beckenried, Villmergen
3. Brüscheweiler Martina	20.10.1963	Hefenhofen, Wohlen
4. Bürchler Silvia	21. 7.1963	Bergdietikon, Wohlen
5. Hartmann Barbara	16. 2.1963	Villnachern, Wohlen
6. Hartmeier Helene	9.12.1963	Wettingen, Dottikon
7. Käppeli Denise	13. 9.1963	Mühlau, Merenschwand
8. Meyer Sylvia	15. 8.1963	Wohlen
9. Schicker Silvia	15. 3.1963	Baar, Wohlen
10. Siegrist Ruth	9. 2.1963	Seengen, Meisterschw.
11. Bolt Roland	3. 2.1963	Nesslau, Wohlen
12. Burkard Christof	10.12.1963	Waltenschwil
13. Fleischli Beat	11. 5.1963	Hohenrain, Mühlau
14. Günter Christian	9. 6.1962	Würenlos, Widen
15. Hildbrand Kurt	15. 5.1962	Boswil
16. Kaiser Bruno	12. 4.1963	Leuzingen, Mutschellen
17. Koch Thomas	5. 4.1963	Klagenfurt, Niederwil
18. Neeser Andreas	14. 2.1962	Zürich, Widen
19. Rudow Andreas	21. 4.1964	West-Deutsl.,Mutschellen
20. v. der Spek Christian	20.12.1962	Zürich, Widen
21. Stocker Olaf	18. 6.1963	Abtwil, Wohlen
22. Urech Pius	22. 6.1963	Seon, Sarmenstorf
23. Weber Stefan	27. 4.1963	Zürich, Anglikon
24. Zanetti Mario*	21. 3.1962	Mesocco, Sarmenstorf

Klasse 1Da

Klassenlehrer: Frl. A. Oettli

1. Breitschmid Veronika	15. 2.1963	Wohlen
2. Gerber Franziska	4.12.1963	Langnau, Wohlen
3. Hirsbrunner Gaby	27. 2.1963	Sumiswald, Muri
4. Kevic Aleksandra	9. 7.1963	Belgrad, Muri
5. Leuthard Doris	10. 4.1963	Merenschwand
6. Locher Maria	10. 4.1963	Remetschwil, Bettwil
7. Moser Luzia	8. 4.1962	Besenbüren, Villmergen
8. Muff Dolores	31.12.1962	Neuenkirch, Muri
9. Portmann Ruth	17. 6.1963	Doppleschwand, Wohlen
10. Ringger Franziska	23.10.1962	Stallikon, Arni
11. Virost Caroline	15.10.1963	Genf, Oberlunkhofen
12. Weber Regula	24. 8.1962	Dietikon u.Menzingen,Widen
13. Zimmermann Helga	19. 9.1963	Bludenz, Dottikon

14. Zumsteg Beatrix	2. 5.1963	Mettau, Villmergen
15. Keller Michael*	25. 4.1962	Kirchberg, Muri
16. Krähenbühl Ruedi	9.11.1961	Signau, Dottikon
17. Kühne Bernhard*	26.12.1962	Sisseln, Villmergen
18. Meyer Rolf	11.12.1963	Lengnau, Bremgarten
19. Müller Thomas	14. 7.1963	Wohlen
20. Nietlisbach Beat*	22. 4.1961	Beinwil, Muri
21. Soricelli Giovanni	6. 7.1962	Pietradefusi, Zufikon

Klasse 1Db

Klassenlehrer: Herr R. Peter

1. Buffat Nathalie	11. 2.1962	Aigle, Wohlen
2. Jungo Sibylle	22. 7.1963	Fribourg, Zufikon
3. Koch Helen*	6. 3.1963	Uezwil, Muri
4. Krafft Madeleine	2. 3.1962	Basel, Villmergen
5. Marty Regula*	15. 9.1963	Oberiberg, Boswil
6. Meier Astrid	1.12.1963	Bärschwil, Bremgarten
7. Meier Sonja	24. 2.1963	Aristau, Birri
8. Meier Steffi	18. 5.1963	Künten, Bremgarten
9. Mühlebach Rita*	18. 2.1963	Malters, Sins
10. Muntwyler Franziska*	3.10.1962	Wohlen
11. Petermann Andrea	9.11.1962	Root, Muri
12. Räber Claudia	12. 5.1963	Benzenschwil
13. Schenkel Barbara	14. 8.1963	Dübendorf, Muri
14. Schmid Eveline	2. 3.1963	Hägglingen
15. Schulz Barbara	28. 6.1963	Basel, Mutschellen
16. Schwegler Regula	18. 8.1963	Menznaun, Niederwil
17. Staufer Astrid	16.11.1963	Birrwil, Oberlunkhofen
18. Stolz Gaby	26. 6.1963	Winterthur, Widen
19. Udvardi Priska	4. 6.1962	Aarau, Wohlen
20. Vavrecka Jana	15.10.1962	Opava, Bremgarten
21. Werlen Beatrice	22. 7.1962	Münster, Mutschellen

Klasse 2B

Klassenlehrer: Herr Dr. HR. Haller

1. Bloch Sandra	11. 7.1962	Balsthal, Mutschellen
2. Burg Elisabeth***	14.11.1961	Neuhausen, Muri
3. Fischer Brigitta	12. 8.1962	Stetten
4. Isler Andrea	16. 1.1963	Wohlen
5. Kaufmann Gabi	29. 5.1962	Beinwil/Fr.
6. Köchli Yvonne	15. 5.1962	Sarmenstorf
7. von Matt Esther	17. 4.1961	Stans, Mutschellen
8. Rey Edith	8. 3.1962	Geltwil, Wohlen
9. Ribaux Arielle	29. 8.1962	Bevaix, Mutschellen
10. Burkhardt Pascal	30. 6.1962	Zürich, Mutschellen
11. Frischknecht René	24. 1.1962	Herisau, Wohlen
12. Geissmann Viktor	30. 1.1962	Hägglingen
13. Hausherr Erich	15: 2.1962	Fischbach, Wohlen
14. Huber Herbert	12. 7.1962	Wil, Reussegg/Sins

15. Jenne Peter	9. 1.1962	Wohlen
16. Karas Michael	5. 2.1961	Wien, Wohlen
17. Kessler Felix**	21. 9.1962	Zürich, Wohlen
18. Labhard Daniel	31. 1.1962	Baden/Steckb., Meisterschw.
19. Meyer Emanuel	15. 1.1962	Dintikon
20. Mezzasalma Roman	3. 8.1962	Wohlen
21. Moser Peter***	30.11.1962	Besenbüren, Wohlen
22. Notz Thomas	24. 1.1961	Schleinikon, Muri
23. Villiger Andreas	4. 5.1962	Sins
24. Wettstein Martin	17. 2.1962	Remetschwil, Merenschwand

Klasse 2D

Klassenlehrer: Herr J. Gallati

1. Bürgmann Denise**	4. 5.1961	Salzburg, Muri
2. Doka Caroline***	3.10.1962	Rorschach, Wohlen
3. Drigo Irena	11. 4.1962	Portogruaro It., Wohlen
4. Estermann Bettina	7.12.1961	Stuttgart, Villmergen
5. Fanger Patrizia	3.11.1961	Sarnen, Bremgarten
6. Fillekes Dorien	26. 7.1962	Uezwil
7. Giger Antonia***	20. 3.1962	Mühlau, Oberlunkhofen
8. Hitz Maya	7. 6.1961	Zürich, Wohlen
9. Humbel Carmen	17. 4.1961	Unt.Siggenthal, Berikon
10. Kaufmann Barbara	7. 2.1962	Wilihof, Wohlen
11. Kirchhofer Patricia	18. 5.1962	St.Gallen, Eggenwil
12. Loy Monika	4. 9.1961	Baden, Mutschellen
13. Mettauer Belinda	14. 4.1962	Gipf-Oberfrick, Muri
14. Meyer Irene	22. 7.1961	Schoren, Buttwil
15. Scherzinger Silvia	14. 2.1962	Schwanden, Wohlen
16. Schlatter Corinne	24. 5.1962	Fahrw./Genf, Fahrwangen
17. Strobel Irene	11. 2.1962	Geltwil, Rickenbach AG
18. Tschofen Doris	26. 1.1962	Willisau-Stadt, Wohlen
19. Waltenspühl Marlis*	27.10.1961	Muri
20. Hochuli Peter	19. 9.1961	Reitnau, Widen
21. Koch Andreas	7. 4.1962	Büttikon, Wohlen
22. Kunz Thomas	19.12.1961	Zürich, Mutschellen
23. Mladek Jan	9.11.1961	Wohlen
24. Rüttimann Daniel	1. 8.1962	Arni-Islisberg, Wohlen
25. Spagnuolo Cristoforo**	19. 9.1961	Lenzburg

Klasse 3B

Klassenlehrer: Herr HU. Grenacher

1. Bosshard Regula	17. 8.1961	Wiesendangen, Bremgarten
2. Egger Susi	18. 2.1961	Adelboden, Lenzburg
3. Hunkeler Monique	19. 6.1962	Altishofen, Wohlen
4. Isler Regula	2. 2.1961	Wohlen
5. Keller Judith	23. 2.1961	Kallern, Merenschwand
6. Koller Helen	14. 5.1959	Grossdietwil, Hägglingen
7. Schulz Annina	19. 4.1961	Basel, Mutschellen
8. Staubli Eveline	24.12.1960	Künten, Bünzen
9. von Streng Franziska	24. 3.1961	Sirnach/Tägerschen, Bremg.

10. Stutz Jacqueline	24. 1.1961	Rudolfstetten
11. Villiger Isabelle	12. 6.1961	Sins
12. Amrein Bruno	9. 4.1961	Neudorf, Villmergen
13. Brun Andreas	2. 8.1961	Merenschwand, Wohlen
14. Kuhn Martin	23.11.1961	Wohlen
15. Plüss Markus	29. 5.1961	Lenzburg
16. Schmid Hansruedi	19. 9.1960	Häggingen, Dottikon
17. Schmid Stefan	5. 3.1961	Niederwil, Wohlen
18. Strebel Alex	22.11.1961	Beinwil, Wohlen
19. Suter Peter	16. 8.1961	Sins/Oberrüti, Oberrüti
20. Tschirren Daniel	28. 6.1961	Niedermuhlern, Staufen
21. Waldmeier Felix	11. 5.1961	Wöflinswil, Wohlen
22. Waser Stefan	5. 9.1961	Zürich, Lenzburg
23. Wenger Peter	26. 4.1961	Uetendorf, Häggingen

Klasse 3D

Klassenlehrer: Herr W. Sommer

1. Baumgartner Patrizia	21. 8.1961	Cham, Wohlen
2. Bergamaschi Alessandra	9. 3.1961	Beinwil, Wohlen
3. Brüscheiler Gabi	8. 6.1961	Hefenhofen, Wohlen
4. Bürgisser Marlis	28. 3.1961	Jonen
5. Bürgmann Denise*	4. 5.1961	Salzburg, Muri
6. Buri Silvia	26. 7.1961	Krauchtal, Widen
7. Geser Sabina	8.11.1960	Gaiserwald, Berikon
8. Haller Susanna	16. 5.1960	Reinach, Oberwil
9. Käppeli Rita*	15.10.1960	Merenschwand
10. Köchli Monika*	21. 3.1961	Sarmenstorf, Buttwil
11. Lang Brigitte	7. 7.1961	Kreuzlingen, Wohlen
12. Lussi Priska	8. 1.1961	Stans, Villmergen
13. Meier Manuela**	30.11.1960	Dottikon, Wohlen
14. Missbach Christa	23. 9.1960	Zürich, Rudolfstetten
15. Müller Eva	15.12.1960	Bünzen, Wohlen
16. Nussbaumer Antonia	8. 5.1961	Oberägeri, Boswil
17. Reher Inge	2. 1.1961	Münster BRD, Muri
18. Schenkel Sabine**	20. 2.1960	Dübendorf, Muri
19. Schwitter Susi	10.11.1961	Näfels, Wohlen
20. Siegrist Greti	17. 1.1961	Fahrwangen
21. Woell Lesley	3.10.1960	Dagmersellen, Bremgarten
22. Zanetti' Domenica*	22. 9.1960	Mesocco, Sarmenstorf
23. Bischof Michael	25. 7.1961	Grub, Wohlen
24. Güntert Daniel	14. 4.1961	Buttwil, Wohlen
25. Koch Thomas	31.10.1961	Wohlen
26. Probst Hansrudolf	11. 3.1961	Tschugg, Bettwil
27. Spagnuolo Cristoforo*	19. 9.1961	Lenzburg

Klasse 4B

Klassenlehrer: Herr K. Horlacher

1. Gerber Brigitte	27. 9.1960	Langnau i.E., Dottikon
2. Hübscher Marilen	18. 7.1960	Auw, Wohlen
3. Koch Regula	2. 8.1960	Waltenschwil, Muri
4. Meier Andrea	14.12.1960	Bärschwil, Bremgarten

5. Moesch Gabrielle	6. 7.1960	Gipf-Oberfrick, Wohlen
6. Müller Anita	12. 4.1960	Villmergen, Wohlen
7. Rast Claudia	30.12.1959	Hohenrain, Muri
8. Richner Susanne	27.12.1959	Wynau, Wohlen
9. Somma Caroline	9. 9.1960	Wohlen
10. Stadelmann Doris	22. 8.1960	Romoos, Wohlen
11. Athanassoglou Stephan	17. 6.1960	Amersham GB, Muri
12. Beriger Peter Lukas	24. 4.1960	Oftringen, Oberkulm
13. Burg Daniel	16. 8.1960	Neuhausen a.Rh., Muri
14. Darpin Mauro	30.10.1960	Annone Veneto It., Wohlen
15. Elsener Marc	11.12.1960	Menzingen, Wohlen
16. Feller Waldemar	19.12.1960	Oberwichtlach, Muri
17. Heuberger Beat	31. 5.1960	Elfingen, Fahrwangen
18. Muff Marco	15. 4.1960	Neuenkirch, Muri
19. Uebelmann Thomas	1. 5.1960	Wittnau, Wohlen

Klasse 4D

Klassenlehrer: Herr K. Imboden

1. von Arx Doris	27.12.1959	Obergösgen, Dottikon
2. Augustin Irene	2. 5.1960	Ermensee, Buttwil
3. Bergamaschi Monica	30. 5.1959	Beinwil a/S, Wohlen
4. Bosshard Ursula	11. 5.1960	Schaffhausen, Bremgarten
5. Fehlmann Beatrice	1. 3.1959	Seon, Muri
6. Fosbrooke Audrey	30. 8.1960	Thun, Mutschellen
7. Fozza Dolores	16. 4.1959	Belluno It., Meisterschw.
8. Geissmann Beatrice	12. 3.1960	Häggingen
9. Huser Beatrice	14. 9.1960	Nd.Rohrdorf, Künten
10. Knoblauch Marianne	7. 6.1959	Oberentfelden, Wohlen
11. Meier Manuela*	30.11.1960	Dottikon, Wohlen
12. Melliger Ursula	30.11.1960	Buttwil, Dottikon
13. Rauch Steffi	7.11.1960	Ste-Croix, Bremgarten
14. Schenkel Sabine*	20. 2.1960	Dübendorf, Muri
15. Seiler Stefanie	12. 5.1960	Wohlenschwil, Häggingen
16. Spalt Doris	13. 9.1959	Hendschiken, Rudolfstetten
17. Biehle Orest	23. 7.1960	Luzern, Dintikon
18. Fischer Ueli	20. 2.1960	Stetten
19. Steinmann Stephan	16. 8.1960	Wohlen
20. Stöckli Bruno	20. 1.1960	Tägerig, Oberrüti
21. Widmer Peter	22. 6.1960	Gränichen, Wohlen

5 STATISTISCHES

5.1 Schülerbestand im Schuljahr 1979/80

Stand anfangs Mai. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

Typus	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.	Total
Literar- abteilung (Typus B)	24(10)	23(9)	23(11)	19(10)	89
Neusprachl. Abteilung (Typus D)	41(34)	24(19)	25(20)	21(16)	111
Total	65(44)	47(28)	48(31)	40(26)	200

5.2 Entwicklung der Schülerbestände 1969 - 1979

Jahr	B	D	Seminar	Total
1969			117	117
1970			115	115
1971			113	113
1972			118	118
1973			112	112
1974			129	129
1975			145	145
1976	25	25	117	167
1977	47	50	84	181
1978	68	73	41	182
1979	89	111		200

5.3 Schülermutationen während des Schuljahres

	Typus B				Typus D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Eintritte	1				1	2	2		6
Austritte	2				9	2	5	2	20

5.4 Remotionen

	Typus B				Typus D				Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	
Probezeit nicht bestanden	1				4				5
Remotion im Herbst						2	2		4
Remotion im Frühling						1			1
Total	1				4	3	2		10

5.5 Abschlussprüfungen

	Typus B	Typus D	Total
zur Prüfung angetreten	19	19	38
Prüfung bestanden	19	19	38

5.6 Eintritte in die 1. Klasse des folgenden Schuljahres (Frühjahr 1980)

	Typus B	Typus D	Total
Aufgrund Bezirks- schul-Abschluss- prüfung	21	32	53
Eigene Aufnahme- prüfung		2	2
Uebrige Eintritte	2		2
Total Eintritte			57
Total Klassen	1	2	3

5.7 Heimatort

	Aargau	übrige Schweiz	Ausland
Typus B	45	39	5
Typus D	54	50	7
Total	99	89	12

5.8 Besuch der Wahlpflichtfächer, der Fakultativfächer und des Instrumentalunterrichtes.

Fächer mit* sind für die betr. Klasse obligatorisch.
Fächer mit - können von der betr. Klasse nicht gewählt werden. Für die 1. und 2. Klasse der Maturitätsabteilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch.

Abteilungen und Klassen	Latein	Englisch	Italienisch	Hebräisch	Spanisch	Russisch	Physik-Praktikum	Chemie-Praktikum	Biologie-Praktikum	Maschinenschreiben	Chor	Orchester	Zeichnen	Musik	Volkswirtschaft
Literar- abteilung															
1. Klasse	*	24	9	-	-	-	-	-	-	13	2		17	8	-
2. Klasse	*	22	13	-	3	8	-	-	-	-	4	2	16	10	-
3. Klasse	*	22	15		11	2	-	-	3	-	4	1	4	3	-
4. Klasse	*	19	6		2		5		-	-	3	3	2	1	11
Neusprachl. Abteilung															
1. Klasse	15	*	*	-	-	-	-	-	-	23	3		29	20	-
2. Klasse	5	*	*	-	7	5	-	-	-	-	5	1	18	7	-
3. Klasse	13	*	*	-	5	4	-	-	2	-	9	2	11	4	-
4. Klasse	3	*	*	-	5	5	2	3	-	-			9	5	13
Total	36	87	43		33	24	7	3	5	36	27	9	106	58	24

5.9 Stundentafel der Literaturabteilung des Gymnasiums
(Typus B)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
a) Obligatorische Fächer				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2/0	2	-
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4	3	3
Biologie	2	2	-	3
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	0/2	2	2
Zeichnen/Musik (obl.Wahlfach)	2	2	-	-
Turnen	4	4	4	2
	32	35 34	32	29

b) Fakultative Fächer

Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	-	-	2	2
Spanisch oder Russisch	-	3	3	3
Physik, Prakt.	-	-	-	2/0
Chemie, Prakt.	-	-	-	0/3
Biologie, Prakt.	-	-	3/0	-
Maschinenschreiben	2/1	-	-	-
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen/Musik (freiw.Wahlf.)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	1
Philosophie	-	-	2	1
Darstellende Geometrie	-	-	0/3	3/0
Religion	1	1	1	1
Sprachl. Prakt. (D,F,E,I)	-	-	2	2
Theater (alle 14 Tage 2 Std.)	-	1	1	1
Werken	2	2	-	-

Die Freifächer-Stundentafeln der Typen B und D wurden einander soweit wie möglich angepasst, damit Freifachklassen aus Schülern beider Typen gebildet werden können.

5.10 Stundentafel der neusprachlichen Abteilung des Gymnasiums
(Typus D)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
a) Obligatorische Fächer				
Deutsch	4	4	4	4
Französisch	4	4	4	4
Englisch	4	3	3	3
Italienisch	5	4	4	5
Geschichte	3	3	3	3
Geographie	2	2	2/0	
Mathematik	4	3	4	3
Physik	-	3/2	2	2
Chemie	-	0/2	2	2
Biologie	2	2	-	3
Zeichnen/Musik(obl. Wahlfach)	2	2	-	-
Turnen	4	4	4	2
	34	34 35	31	31

b) Fakultative Fächer

Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	-	-	2	2
Spanisch oder Russisch	-	3	3	3
Physik, Prakt.	-	-	-	2/0
Chemie, Prakt.	-	-	-	0/3
Biologie, Prakt.	-	-	3/0	-
Maschinenschreiben	2/1	-	-	-
Chor	1	1	1	1
Orchester	2	2	2	2
Zeichnen/Musik (frei.w.Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	-	-	-	1
Philosophie	-	-	2	1
Darstellende Geometrie	-	-	0/3	3/0
Religion	1	1	1	1
Sprachl. Prakt. (D,F,E,I)	-	-	2	2
Theater (alle 14 Tage 2 Std.)	-	1	1	1
Werken	2	2	-	-

Die Freifächer-Stundentafeln der Typen B und D wurden einander soweit wie möglich angepasst, damit Freifachklassen aus Schülern beider Typen gebildet werden können.

5.11 Uebertritt von Schülern der 4. Klassen der Bezirksschulen Bremgarten, Dottikon, Fahrwangen, Mutschellen, Muri, Sins und Wohlen an kantonale und ausserkantonale Gymnasien:

Frühjahr	Typus A/B	Typus C	Typus D	Typus E	PSG
1969	15	11			
1970	32	14			
1971	16	16			
1972	20	22			
1973	27	15			
1974	24	11			
1975	29	15		-	
1976	40	29	24	2	2
1977	33	24	32	4	4
1978	33	16	29	8	10
1979	33	25	43	12	5
1980	27	24	33	18	7

davon an kantonale Schulen:

1977	26	21	32	2	4
1978	32	14	29	6	10
1979	32	23	43	11	5
1980	25	22	33	17	7

5.12 Stipendienbezüge im Schuljahr 1979/80

Auch im vergangenen Schuljahr konnte die Zentralstelle für Ausbildungsförderung in Aarau 45 Schülern der Kantonsschule Wohlen Studienbeiträge von durchschnittlich Fr. 1'750.-- zusprechen.

Anträge für Stipendien oder Studiendarlehen sind jeweils bis spätestens 20. Mai/20. November beim Konrektor oder 31. Mai/30. November bei der genannten Zentralstelle zu hinterlegen. Seit November 1979 sind im übrigen neue, grosszügigere Richtlinien für die Stipendienzusprache in Kraft.

6.1 Konzentrationswoche 28. Mai - 2. Juni 1979

1B Leitung: A. Bühlmann, M. Kämpfen

Ort: Pfadfinderheim Buchthalen, Schaffhausen

Nahe an der Grenze, an einem Waldrand abseits von den letzten Häusern der Stadt Schaffhausen, verbrachten wir als sich selbst versorgende Wohngemeinschaft eine lehr- und erlebnisreiche Woche ohne "Stoff"-Vermittlung. Sich selbst und den andern etwas besser kennenzulernen und dadurch gute Voraussetzungen für eine fruchtbare Zusammenarbeit in der neuen Klasse zu schaffen war das Hauptziel dieser Einführungswoche. Für eine äusserst erfolgreiche Einstimmung sorgte unsere Theaterpädagogin Marlies Kämpfen. Bei Gesprächs- und Diskussionsübungen, Rollenspielen und Gruppenarbeiten übten und reflektierten wir dann zweckmässiges Verhalten. Mit Ueberraschungsaufträgen in der Stadt wurden am Donnerstag Spontaneität, Einfallsreichtum und Kontaktfreude getestet. Einen berühmten Schaffhauser sollte zum Beispiel eine Gruppe bis zum Abend kennenlernen und porträtieren. Von Passanten wurde sie natürlich bald an Herrn Bringolf verwiesen, der auch prompt zu einem ausführlichen Gespräch empfing. Einfallsreichtum war auch auf dem sonst erholsamen Ausflug nach Stein am Rhein gefragt, als einzelne die richtige Station verfehlten ...

Es waren schöne und ergiebige Tage. Auch Petrus hat uns mit herrlichem Wetter unterstützt.

1Da Leitung: J. Grolimund, A. Oettli

Ort: Naturfreundehaus Schafmatt, Oltingen BL

Themen: Sprachliche Ausdrucksübungen und Rollenspiele, Natur- und Heimatkunde der Umgebung.

Unter der Leitung von J. Grolimund übten sich die Schülerinnen und Schüler jeden Morgen auf dem idealen Vorplatz des Hauses im sprachlichen Ausdruck und in Rollenspielen. Am Nachmittag verglichen wir eine unter Naturschutz stehende Trockenwiese mit umliegenden Fettwiesen, wir stellten Farbdrucke der Blätter einheimischer Bäume und Sträucher her, gruppenweise suchten die Schüler umliegende Dörfer und Kantonsgrenzen auf, wo sie bestimmte Aufgaben zu lösen hatten. Ein gemeinsamer Ausflug führte uns am Mittwoch auf die Ruine

Froburg, wo uns eine Führung durch die Ausgrabungen diese mittelalterliche Wohnburg zum Leben erweckte. Einen wesentlichen Beitrag zur sozialen Integration bildeten die Nebenaktivitäten: Musizieren, Lagerfeuerromantik, Mithilfe in der Küche, Holzspalten, Spiele im und um das Haus, angeregte Diskussionen sowie nächtlicher Operngesang.

1Db Leitung: R. Peter, T. Urech

Ort: Naturfreundehaus in Dürrenäsch

Um es gleich vorwegzunehmen: Die gesteckten Ziele dieser Woche dürfen als weitgehend erreicht bezeichnet werden.

Hauptsächlich ging es einmal darum, die aus dem ganzen Freiamt bunt zusammengewürfelte Mädchenschar zu einer kameradschaftlichen Klasse zusammenzuführen. In gemeinsamen Diskussionen versuchten wir, das weite Spannungsfeld der zwischenmenschlichen Beziehungen auszukundschaften und Möglichkeiten des Zusammenlebens und Zusammenarbeitens zu suchen.

Zur Erprobung dieser Zusammenarbeit führten wir verschiedene kleinere Arbeiten in frei gewählten Gruppen aus, schrieben laufend an Gruppentagebüchern, kümmerten uns selber um unser tägliches leibliches Wohl und erbrachten einige recht sportliche Leistungen auf unseren Velotouren.

So kehrten wir z.B. am Dienstagabend per Velo nach Wohlen zurück, um da die Abendvorstellung des Zirkus Knie zu besuchen. Die anschliessende nächtliche Heimfahrt, verbunden mit Baden im Hallwilersee und einem Lagerfeuer, mag für viele zu einem unvergesslichen Erlebnis geworden sein.

2B Leitung: J. Gallati, D. Hunziker

Ort: Schaffhausen, Jugendherberge Laufen a. Rheinfall

In abwechslungsreicher Wanderung von Eglisau über Buchberg, dem Rhein entlang bis Rheinau und mit einer Bootsfahrt bis unmittelbar unter den Rheinfall erreichten wir unsre Unterkunft. Folgende Themen wurden in Interessengruppen bearbeitet: Rhein-Kulturelle Zentren-Kantonsschule-Industrie-Grenzstadt Schaffhausen-Politische Landschaft-Stein am Rhein-Schaffhuser Schprach. Eine Wanderung ins Randengebiet mit verschiedenen heimatkundlichen Fragen -es wurden dank der Beharrlichkeit der Lehrer vier verschiedene

Routen in zum Teil mühevoller Fuss- und Kopfarbeit rekognosziert- führte die Gruppen hinaus in die einsame Waldlandschaft. Höhepunkte der Woche: die Führung durch die Stadt und das Museum Allerheiligen mit dem Historiker der Kantonsschule, Herrn Dr. Zimmermann, ferner der gemeinsame Abend mit einer Klasse der Kantonsschule, der durch Lagerfeuer, Schlangensbrot und viel Musik und Spiel eine ganz besondere Note erhielt. Am letzten Tag brachte uns wiederum ein Schiff nach Stein am Rhein, wo unter der Leitung einer besonders tüchtigen Arbeitsgruppe nicht nur die letzten Reserven der Schüler, sondern in besonderem Masse auch die der beiden Leiter mobilisiert werden konnten.

2D Leitung: H.R. Haller

Zweck der Reise war es eigentlich nicht, die Belastbarkeit der Schüler zu erproben. Aber eine einwöchige Velotour von La Chaux-de-Fonds aus in die Freiberge, von da in die Ajoie, hinunter ins Doubstal, hinauf auf die Jurahöhen und schliesslich ins Laufental erfordert schon einiges an Durchhaltevermögen.

Trotz vielerlei heimatkundlicher Erfahrungen im neuesten Kanton der Schweiz war der Spass an der Sache bei einigen Teilnehmern zeitweise nicht überaus gross. Der liebe Gott, der all die Täler und Höhen geschaffen hat, kam bei der Beurteilung vergleichsweise noch besser weg als der Reiseleiter, der sie auswählte.

Doch seien wir ehrlich: Sind nicht Vorfreude und Erinnerung häufig vom besten einer Reise?

Kommentar der Klasse zu diesem Rapport und zur Reise:

Ich habe geschimpft und gewettert über die elende Hitze, ich habe meinen Sonnenbrand verwünscht, über meinen Durst geklagt, aber trotz allem, ich fand es immer lässig und toll und hatte stets ein Gefühl von Hochstimmung. Rückblickend erinnert man sich kaum noch an den Muskelkater und dergleichen, nur noch an das befreiende Gefühl, weit weg von der Schule durch dieses wunderschöne Land zu radeln.

Corinne Schlatter

Wer Freiheit, Sport und Kuhgestallen
liebt, dem hat die Reise g'fallen

Andreas Koch

Bekanntlich befanden wir uns in dem Teil der Schweiz, in welchem man gewisse politische Freiheiten hat oder sie sich ohne grosse Umschweife einfach nimmt. Auch wir liessen uns vom Separatisten-Fieber anstecken und leisteten unsern Beitrag in Form einer Demonstration.

Wir gebärdeten uns jedoch weder links-, noch rechts-, noch sonst in irgend einer Weise radikal, Nein, unsere Forderungen beschränkten sich auf ... auf einen sehr menschlichen Bereich. Wir forderten schaumgummigepolsterte Velosättel zur Schonung des Südpols.

Patrizia Fanger

3B Chefs: H.U. Grenacher, F. Schmid

Lieu: Maison de scouts, Ste-Croix

Le but de cette semaine était de perfectionner l'expression orale et d'y gagner une certaine spontanéité, en ayant le plus de contact possible avec la population du village.

Chaque groupe a présenté un sujet, préparé à l'avance, et a donné à la classe, divisées en groupes, le devoir de résoudre différents problèmes et de prendre des renseignements sur quelques aspects rélevants de la question. Après avoir accompli sa tâche, tout le monde s'est retrouvé pour exploiter les resultats. Le groupe dirigeant a ensuite rédigé un protocole, en ajoutant à ces informations une interprétation et, où cela était possible, une conclusion.

Un après-midi sportif (football et volley-ball) et une excursion sur le Chasseron étaient également sur le programme, afin de nous relaxer un peu du travail intellectuel.

Grâce au beau temps et surtout à l'engagement modèle de la classe, cette semaine a été une réussite sous tous les rapports.

3D Leitung: C. Dalban, L. D'Amico

Ort: Campo Pestalozzi, Arcegno

Quittant Wohlen avec le soleil, nous trouvons la pluie de l'autre côté du Gotthard. A notre arrivée à Arcegno, un baptême en bonne et due forme: trempés jusqu'aux os! Mais le lendemain, soleil radieux qui ne nous quitta plus de la semaine, quelques orages exeptés.

Lundi travaux en groupe: auteurs tessinois. En fin de journée, rapport des différents groupes, en italien bien entendu. Le mardi nous étions attendus au "Liceo" de Locarno. Visite fort intéressante: nos élèves ont pu assister à différents cours et surtout entrer en contact avec des camarades tessinois. Un excellent déjeuner nous a été offert et chacun de nous a reçu en souvenir un livre sur le Tessin et un petit

"Boccalino". Pour notre école, un très beau livre sur l'histoire du Tessin, d'autant plus intéressant qu'il n'existe pas dans le commerce. Il ne nous reste plus qu'à souhaiter que notre école puisse bientôt offrir un tel accueil à des élèves du "Liceo". Les deux jours suivants, les élèves, en groupes de 3 ou 4, sont partis dans les vallées tessinoises (quelques-uns accompagnés de camarades du Liceo) pour y étudier les us et coutumes et la vie de tous les jours; un tour à pieds dont ils sont rentrés enchantés.

4B Leitung: K. Horlacher

Programm:

Samstag, 25.5.:

Besammlung 14.00 Uhr in Lenzburg, wo ein Teil der Klasse am Theater "Wilde Kerle" mitwirkt. Der Rest sieht zu. Kurzer Erdbeerfrass und dann Reisebeginn mit SBB. Fahrt bis Aix-les-Bains, wo Ankunft 23.30 Uhr. Ohne Problem Hotelbezug. Sauberes Hotel mit netter Leitung.

Sonntag, 26.5.:

Am Morgen Besichtigung von Aix-les-Bains. Anschliessend Fahrt durch Hochsavoyen nach Sisteron bei leider sehr schlechtem Wetter. 17.00 Uhr Ankunft im Hotel Du Rocher in Sisteron. Sehr sauber, gut gelegen, nette Leitung, günstig: zu empfehlen. Gemeinsames Abendessen im Restaurant "La Potinière" im Städtchen.

Montag, 27.5.:

Am Morgen ausführliche Besichtigung des Schlosses. Französische Führung mittels Tonbandgeräten. Am Nachmittag romanische Kirche, Befestigungstürme und Städtchen. Ab 16.00 Uhr gruppenweise Vorbereitung (Fahrzeiten, Einkäufe von Reiseführern etc.) der nachfolgenden Reisen. Gemeinsames Nachtessen, anschliessend Freizeit bis Nachtruhe.

Dienstag, 28.5. - Donnerstag 30.5.:

In Dreier- und Vierergruppen wird die nähere und weitere Umgebung anhand der vorbereiteten Routen erforscht. Diese Gruppentouren sind durchwegs in dem Sinne erfolgreich, als alle von sehr vielen Begegnungen und Gesprächen mit Einheimischen (besonders auch Gleichaltrigen) berichten können. Donnerstagabend gemeinsames Nachtessen, anschliessend gruppenweises Treffen mit einheimischem Gymnasium. (Lehrer und Schüler).

Freitag, 1.6.:

10.20 - 18.30 Uhr Heimreise nach Wohlen ohne Zwischenfälle.

4D Leitung: K. Imboden, H. Joho

Begleitung: Frau I. Wohler

Die diesjährige Auslandsreise führte die Klasse in die Normandie; ihr Ziel lag in der Anwendung und Erweiterung der Französischkenntnisse in einer eindrucksvollen Landschaft.

In der Nacht vom Samstag auf den Sonntag kletterten wir um 20.05 Uhr in Zürich in den Nachtschnellzug, dem wir am Sonntagmorgen in Paris entstiegen. Bis zur Weiterreise nach Rouen um 15.00 Uhr schwärmten Schüler und Lehrer aus, die Seine-Metropole zu erkunden. Nach der Ankunft in Rouen im Laufe des Nachmittags galt es, sich auf eigene Faust bis zur Jugendherberge durchzuschlagen. Abendessen in der Stadt, teilweise mit anschließendem Kinobesuch.

Der Montag war der gruppenweisen Entdeckung der Stadt gewidmet (Jeanne d'Arc, Corneille, Flaubert wurden lebendig), festgehalten in Kurzberichten und einigen wohl gelungenen Zeichnungen. Im Laufe des Nachmittags Weiterfahrt nach Yvetot (Maupassant ging dort zur Schule) mit anschließendem Bezug der Jugendherberge (erste Enttäuschung: nur Schrubber und Lappen, gepaart mit schweizerischer Gründlichkeit, und ein Riesenfeuer im Kamin liessen die Unterkunft etwas wohnlicher und die Küche benützbar erscheinen).

Am Dienstag erforschten die Schüler in Gruppen den Flecken und dessen nähere Umgebung und versuchten, den Kontakt zur Bevölkerung herzustellen, wobei einige ziemlich schlechte Erfahrungen hinnehmen mussten, zeigten sich doch die Leute zum Teil recht unfreundlich und abweisend; aber auch positive Erlebnisse stellten sich ein: so verbrachte ein reizendes Lehrer-ehepaar den Abend mit uns.

Am Mittwoch liess ein Car-Ausflug entlang der "Côte du Débarquement" bis zur "Pointe du Hoc" mit Besichtigung des Museums in Arromanches-les-Bains und Besuch des USA-Militärfriedhofs in Colleville-sur-Mer den Zweiten Weltkrieg und seine unbeschreiblichen Schrecken vor unserm geistigen Auge erstehen (kaum glaubhaft in dieser bezaubernden Landschaft).

Donnerstag und Freitag rückten die Schüler in Dreier- und Viererformationen in die weitere Umgebung aus, wobei sie ganz auf sich selber gestellt waren und zu guten Kontakten mit Landschaft und Leuten und zu bleibenden Erlebnissen kamen.

Der Samstag brachte uns auf dem Schienenweg wieder nach Hause.

6.2 Konzentrationswoche 26. November - 1. Dezember 1979

Gangdekoration

Leitung: W. Sommer, J. Grolimund

In den ersten Jahren des Bestehens unserer Schule war unser langer, kahler Schulhausgang durch eine Reihe von Glasmosaiken, welche die Schüler unter Anleitung von W. Sommer selbst geschaffen hatten, ausgeschmückt worden. Nun machte sich eine Gruppe von Schülern unter der Leitung des gleichen Lehrers daran, die schadhaft gewordenen Kunstwerke durch neue zu ersetzen. Mit Feuereifer waren sie während der ganzen Woche bei der Sache, und das Resultat ihrer Bemühungen kann sich in jeder Hinsicht sehen lassen. Die neuen, grosszügig konzipierten Mosaiken lassen den nüchternen Korridor zu einer farbenfrohen Galerie werden und tragen damit nicht wenig zur "Humanisierung" des grauen Zweckbaus bei.

Die gleiche Schülergruppe beschäftigte sich in einem Rahmenprogramm mit der Bildsprache der Reklame, wobei einerseits Reklamebilder analysiert und andererseits eigene Bilder und Texte hergestellt wurden.

Sujet: Français populaire et français argotique

Lecture: San-Antonio (Frédéric Dart): Les doigts dans le nez

Professeurs: K. Imboden, F. Schmid

Après une brève présentation de la genèse du français, nous avons donné une introduction au français populaire (abréviations, liaisons, structures, emploi des temps, vocabulaire) et à l'argot (origine, emploi actuel, orthographe). Ensuite nous avons lu un San-Antonio (roman policier moderne, contenant une grande quantité d'expressions populaires et argotiques). Bien que ce livre soit assez difficile et qu'il ait demandé beaucoup d'explications, je crois pouvoir dire que tous les élèves ont profité de ce séminaire qui a été tenu entièrement en langue française.

"Poesie in drei Fremdsprachen"

Leitung: L. D'Amico, C. Dalban, H. Hofstetter

A questa "Konzentrationswoche" hanno partecipato prevalentemente (con qualche eccezione) studenti delle classi superiori. La diversa materia da analizzare è stata offerta in tre lingue straniere, ovvero in italiano, in francese

e in spagnolo. Da analizzare - per esempio die Fabrizio de André "La buona novella" - erano i temi, la lingua, le immagini poetiche di testi assai complessi. Questo lavoro è stato eseguito da diversi gruppi, com'è ormai consuetudine durante queste settimane di studio. I commenti e le interpretazioni vennero poi presentati da ogni gruppo sia oralmente che per iscritto al termine della settimana. L'interesse, a detta dei partecipanti stessi, è stato abbastanza vivo; un'esperienza del genere, quindi, sarebbe senz'altro da ripetere.

Wirtschaftswoche

Administrative Leitung: H.R. Haller, A. Oettli

Rund 40 Schüler befassten sich unter der Leitung von Vertretern verschiedener Unternehmungen mit dem Thema "Wirtschaft". Die Jugendherberge Beinwil am See bot für diese Arbeitswoche ideale Bedingungen. In spielerischer Form wurden die Schüler in betriebswirtschaftliche Probleme eingeführt: die einzelnen Gruppen befassten sich mit der Leitung eines Betriebes; so ergab sich ein direkter Bezug zu vielfältigen Fragen, die sich in einer Unternehmung stellen (Finanzierung, Absatz etc.). Der Computer lieferte die Ergebnisse eines Geschäftsjahres, welche in der jeweiligen Gruppe zur Planung der folgenden Periode verwendet werden sollten. Jeder Tag entsprach einem Geschäftsjahr. Kompetente Fachlehrer berieten die Gruppen in ihren Entscheiden und unterrichteten sie parallel dazu in Buchhaltung, Finanzlehre, Wirtschaftskreislauf usw. Eine ganztägige Betriebsbesichtigung in den Firmen Karrer, Weber u. Co AG, Unterkulm, und Injecta AG, Teufenthal, ermöglichte auch unmittelbaren Einblick in eine Unternehmung, während die Interessen der Arbeitnehmer und der Gewerkschaften von H. Buchbinder aus Schinznach vorgestellt wurden. Eine lebhaft diskutierte Zeugung vom geweckten Interesse der Teilnehmer. Diese ausserordentlich abwechslungsreiche Woche stand unter dem Patronat der Aargauischen Industrie- und Handelskammer sowie der Aargauischen Stiftung für Gesellschaft und Wirtschaft.

Photographie

Leitung: A. Bühlmann, R. Peter, T. Urech, F. Wasser

Eine Gruppe von 30 Schülern widmete sich den verschiedensten Aspekten des Themenkreises Photographie.

Zuerst wurden die formal-gestalterischen Elemente (Bildkomposition, Format, Beleuchtung, Farben, Perspektive etc.) erarbeitet, darauf folgten medienkundliche Analysen und Übungen (Manipulation durch Bild und Text), wobei das methodische Hauptgewicht auf der eigenen Erfahrung in der

Kleingruppe lag.

Eine weitere Vorbereitung auf die praktische Arbeit als Amateurreporter bestand in der Erarbeitung der optischen Grundlagen und in einer Einführung in die Labortechnik.

So gerüstet, konnte die Photoklasse im Mittelteil der Woche in Zweiergruppen ihre selbstgewählten Themen bearbeiten. Anschliessend wurde das reichhaltige Aufnahmematerial in verschiedenen, z.T. improvisierten Dunkelkammern ausgewertet.

Mit den selbst angefertigten Vergrösserungen wurde am Ende der Arbeitswoche eine Ausstellung aufgebaut, welche vom 20.12.79 - 3.1.80, zusammen mit den Glasbildern einer andern Gruppe, im Gemeindehaus Wohlen einer weitem Oeffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Die Photowoche darf als voller Erfolg gewertet werden, und zwar nicht nur aufgrund der erstaunlich gut gelungenen Ergebnisse, sondern vor allem auch wegen der weitgehenden Freiheit, in der die Schüler ihre eigenen Ideen entwickeln und gestalten durften.

Unsere Mundart

Leitung: L. Stäger, D. Hunziker

Das Hauptziel unserer Arbeit war eine auf verschiedenen Ebenen geplante Auseinandersetzung mit unserer eigentlichen Muttersprache, der Schweizer Mundart.

Zu Beginn befassten wir uns mit allgemeinen Problemstellungen: Ab- und Ausgrenzung von Dialekt, Geschichte und Stand der Dialektforschung, Sprachgrenzen und Sprachbewegung, die wir selbst anhand der Freiämter Mundart in Erfahrung bringen wollten. Zu diesem Zweck stellten wir mit Hilfe des SDS (Sprachatlas der Deutschen Schweiz) einen Fragebogen zusammen, der in sieben verschiedenen Gemeinden des Freiämtes erfragt wurde. Erstaunliche Unterschiede gegenüber den Resultaten des SDS zeichneten sich ab, was auch die Schüler tief beeindruckte. Der Zürcher Dialekt erwies sich als treibende Kraft dieses Wandels.

Übersetzungsübungen liessen den Schülern die Barrieren zwischen Mundart und Hochsprache bewusst werden. In die Vielfalt unserer Muttersprache gab die Plattensammlung der Schweizer Dialekte Einblick, und am Ende der Woche konnte sich ein jeder als Mundart-Dichter betätigen: die zustande gekommenen Gedichte sind in unserem Bericht nachzulesen.

Wellen - Schwingungen und Metamorphosen

Leitung: K. Horlacher, F. Brunner

Mit einer kleinen Gruppe von 13 Schülern gingen wir alltäglichen und weniger alltäglichen Erfahrungen auf den Grund, wonach viele Phänomene wellenartig-periodischen Charakter haben. Zur Einstimmung liessen wir das Wellenspiel der Reuss um Bremgarten auf uns einwirken, versuchten wir es zeichnerisch und photographisch einzufangen. Hierauf teilte sich die Gruppe, um einerseits in kleinen Arbeitsteams dem physikalischen Aspekt auf den Grund zu gehen (Chladni-Figuren, Hydronynamische Gesetzmässigkeiten, Lissajou-Figuren u.a.), anderseits im Reichtum hochsymmetrischer Figuren die Faszination z.B. eines C.F. Eschers konstruktiv nachzuvollziehen oder in der Werkstatt diese Phänomene mit Ton, Farbe, Holz künstlerisch umzusetzen. Umrahmt wurden Diese Gruppenarbeiten durch gemeinsames Musikhören und -diskutieren, durch Filme und kurze einführende Theoriestunden.

Alles in allem gestalteten die Beteiligten für sich eine zwar sehr anspruchsvolle, aber doch auch befriedigende Woche interdisziplinärer Arbeit.

Schach

Leitung: Lesley Woell 3D, Thomas Uebelmann 4B, M. Stutz

Erstmals übernahmen zwei Schüler die Leitung einer Interessengruppe während der Konzentrationswoche. Eingeteilt in zwei Gruppen, vertieften sich während einer Woche Anfänger und Fortgeschrittene in das königliche Spiel. Die Begeisterung und der Einsatz der Teilnehmer steigerten sich mit jedem Tag, was den beiden Leitern ein gutes Zeugnis ausstellt. Wer da glaubte, man könne doch nicht einfach eine Woche Schach spielen, sah sich getäuscht. Nebst dem Erlernen und Ueben von Eröffnungen, Mittelspiel und Endspiel kam aber auch das eigentliche Spielen nicht zu kurz. Aber selbst im Blitzschach und in Simultanpartien waren die beiden Leiter kaum zu schlagen.

Zur Abwechslung wurden noch einige Volkstänze eingeübt und Volleyball gespielt.

Der sehr gute Verlauf der ganzen Woche gibt vielleicht auch andern Schülern den Mut, in einer der nächsten Konzentrationswochen ihr Interessengebiet den andern vorzustellen.

6.3 Sportwochen

Skitouren: Sportfachkurs J+S

Leitung: J. Gallati, Thomy Grass, Bergführer, Klosters
Jean-Blaise Ganahl, Leiter 1 J+S

Datum: 2. - 7. April 1979

Ort: Silvretta-Hütte, Klosters

Teilnehmer: 11 Schüler

Der Winteraufstieg auf die 2400 m hoch gelegene Silvretta-hütte bedeutete für manchen der schwer beladenen Teilnehmer vorerst eine schmerzliche Erfahrung. Gewohnt, im täglichen Leben nicht nur die eigene, sondern auch jede Art fremder Energie zu verschleudern, galt es plötzlich, haushälterisch umzugehen mit den eigenen Reserven. Mancher verfluchte - laut oder im stillen - seinen Entschluss, an diesem Lager teilzunehmen, vor allem, als die Nacht hereinbrach und des Aufstiegs Ende noch immer nicht abzusehen war. Gegen 21.00 Uhr erreichten wir die Hütte. Erleichterung und Freude, dass diese Strapaze überstanden war, liessen das Selbstbewusstsein anschwellen. Begeisterung machte sich breit, und der Tee floss in Strömen. Die nächsten Tage brachten stiebende Gletscherfahrten im Silvretta-gebiet, jungfräuliche Spuren im ewigen Schnee ... Doch der Schnee wollte uns nicht mehr loslassen. Schneestürme und Neuschnee von über einem Meter verhinderten am Wochenende eine sichere Talfahrt. Erst am Montag geleiteten uns der Hüttenwart und unser ausgezeichnete Führer zu Tale, während links und rechts Lawinen niederdonnerten.

Wanderwoche im Emmental

Leitung: C. Dalban, H. Joho

Datum: 8. - 13. Juli 1979

Ausgangspunkt für unsere Etappenwanderung war Burgdorf, das sich uns am Sonntagmorgen um acht Uhr düster und verschlafen präsentierte. Ueber den instruktiven Planetenweg gelangten wir zur Lueg und über Affoltern nach Wasen i.E. Auf einer der schönsten Aufstiegsrouten zum Napf wurde unsere Ausdauer am zweiten Abend auf eine recht harte Probe gestellt. Mit Rücksicht auf ihre bereits sehr strapazierten Füsse wählte am dritten Tag eine grössere Gruppe den Abstieg nach Fankhaus, um mit dem Postauto nach Trubschachen zu fahren, während einige Unentwegte über den Turner dorthin wanderten. Nach mühsamem Aufstieg verbrachten wir die Nacht im einsamen Naturfreundehaus Steinbächli. Am nächsten Tag kosteten uns Rämisingummen und Wachthubel

etliche Schweisstropfen, denn inzwischen hatte sich die Sonne ihrer sommerlichen Aufgabe erinnert. Von Schangnau aus wanderten wir am fünften Tag bei zeitweise kräftigem Regen über den Grünenbergpass nach Habkern. Einzelne waren nun bereits so gut trainiert, dass sie die angegebene Zeit auf dem Wegweiser beträchtlich unterboten. Am letzten Tag fuhren bzw. wanderten wir nach Interlaken, wo wir wohlbehalten die Heimfahrt antraten.

Bergsteigerlager J+S

Leitung: J. Gallati, Toni Betschart, Bergführer,
Klosters
Datum: 9. - 14. Juli 1979
Ort: Pension Alpenrösli, St. Antönien-Partnun
Teilnehmer: 6 Schüler

Gründliche Felsausbildung in den ersten Tagen hätte uns in der zweiten Wochenhälfte einige herrliche Touren in das Gebiet der Sulzfluh und der Drusenstöcke ermöglicht, aber das Wetter hielt nicht durch, so dass wir uns mit der Besteigung der Weissplatten begnügen mussten. Die heimelige Atmosphäre im "Alpenrösli", aber auch der gastfreundliche Hüttenwart der Garschina-Hütte halfen uns einigermaßen über das schlechte Wetter hinweg. Einzigartig erlebten wir die Flora im Partnun-Gebiet. Auch darin erwies sich unser Bergführer als gewiegener Kenner.

Arbeitswoche Mesocco

Datum: 5. - 11. August 1979

Eine Gruppe von 17 Schülerinnen und Schülern unter der Leitung von Frl. A. Oettli und Herrn K. Horlacher half eine Woche lang den Gemeindeangestellten von Mesocco, die wegen der Unwetterschäden in Verzug gekommenen Arbeiten am Nebenstrassennetz auszuführen. Harte und schweisstreibende Arbeit wechselte mit fröhlichen Stunden. Von Tag zu Tag erfreulicher war unser Kontakt mit den Leuten aus dem Dorf, was uns Einblick in deren Sorgen und Anliegen gab. Boccia-Spiel, Festessen in der Burgruine, Wanderungen während eines Tages in die umliegenden Bergtäler ergaben eine kurzweilige und anregende Zeit. Die Anreise bei strahlendem Wetter mit Postauto über den San Bernardino und die Rückreise durch den Gotthard gaben der Woche einen würdigen Rahmen.

Wanderwoche im Jura

Leitung: J. Grolimund, K. Imboden

Datum: 1. - 5. Oktober 1979

Bei dichtem Nebel nahmen wir am Morgen des 1. Oktobers den weiten Weg von Aarau nach Delsberg unter die Füsse. Weder auf der Wasserfluh noch auf der Geissfluh liess sich die ersehnte Sonne blicken. Erst am dritten Wandertag, beim Aufstieg zum Belchen, war es soweit: Eine milde Herbstsonne überstrahlte das eindrückliche Alpenpanorama über dem Nebelmeer des Mittellandes. Ueber den Passwang und die Hohe Winde führte uns der Jurahöhenweg zum Fringeli und schliesslich hinunter nach Delsberg, wo wir schweren Herzens wieder in die "Suppe" eintauchten und uns unverzüglich von den SBB nach Hause zurückbringen liessen. Mit uns nahmen wir die Erinnerung an eine unbeschwerte, abwechslungsreiche Wanderwoche, die uns neben der körperlichen Ertüchtigung auch die Begegnung mit einer faszinierenden Landschaft und das Erlebnis einiger stimmungsvoller "Hüttenabende" gebracht hatte.

Wanderwoche im Schwarzwald

Leitung: A. Bühlmann, R. Peter, W. Sommer

Datum: 1. - 5. Oktober 1979

Durch herbstlichen Morgennebel liessen wir uns per Bahn und Bus zum Ausgangspunkt bringen, nach Höchenschwand. Von da an kam auch die Sonne mit, sie verliess uns erst am letzten Tag kurz vor Freiburg wieder. Die erste Etappe führte uns über St. Blasien zum Schluchsee, dann auf angenehmen Seeufer-, Feld- und Waldwegen dem Feldberg zu, wo wir am dritten Tag Station machten und Gelegenheit hatten, den Tagesmarsch für einmal unserer Kondition anzupassen. Am Donnerstag ging es auf idealen, aussichtsreichen Wanderwegen über die herbstlich farbenprächtigen Schwarzwaldhöhen zum Wiedener Eck am Belchen. Und am letzten Tag erreichten wir über das nun leider vernebelte Schauinsland die Stadt Freiburg. Ein Stadtbummel, die Besichtigung des Münsters und ein gemeinsames Nachtessen in der Altstadt bildeten den Abschluss der gelungenen, vielseitigen Wanderung.

Sportlager Basketball

Leitung: HU. Grenacher
Datum: 14. - 19. Oktober 1979
Ort: Jugendsportzentrum Tenero
Teilnehmer: 23 Schüler und Schülerinnen

Diese Woche dürfte wohl allen Teilnehmern in lebhaftester Erinnerung bleiben. Nicht nur der sportlichen Betätigung wegen - es gab sehr attraktive und spannende Basketballspiele - sondern vor allem wegen des katastrophalen Unwetters, welches in jener Woche über das Tessin hereinbrach. Es soll seit Jahrzehnten nicht mehr so aus Kübeln gegossen haben. Innert weniger Tage stieg der Wasserspiegel des Lago Maggiore um zwei Meter. Die wunderschön gelegenen Sportanlagen am Seegestade wurden überschwemmt, und das Wasser drang bis zum ersten Zelt des Jugendsportzentrums vor, nicht mehr allzu weit weg von unseren Zelten. Selbst der Lido in Locarno war unter Wasser. Ueber weite Strecken war der See mit Holz und allerlei Unrat bedeckt. Trotz Unwetter war die Stimmung gut. Das Leben in einfachen Verhältnissen und vor allem das Kochen an der offenen Feuerstelle wurde für einige Teilnehmer zum Erlebnis.

Alle waren vom Basketball fasziniert. Mit grossem Einsatz und viel Freude kämpfte jede Mannschaft um Sieg oder Niederlage. Trotz unterschiedlichem Können wurden auch die weniger Begabten in der Mannschaft sehr gut aufgenommen und integriert.

Sportwoche Tanzimprovisation, Jazztanz, Pantomime

Leitung: A. Grenacher, D. Zimmermann, W. Daw
Datum: 15. - 19. Oktober 1979
Ort: Wohlen
Teilnehmer: 28 Schüler

Dass ein echtes Bedürfnis nach einer musisch-kreativen Sportwoche vorhanden ist, zeigt die alljährlich steigende Anzahl der Teilnehmer. Die Aufteilung in drei Fachgebiete, die sich schon letztes Jahr bewährt hatte, ermöglichte ein intensives Arbeiten in Kleingruppen und viel Anregung und Abwechslung vom Angebot her. Im Mittelpunkt stand das Erleben einer Vielfalt von Ausdrucksmöglichkeiten, das von verschiedenen Seiten her angegangen wurde. Vermehrt wurden Instrumente zur rhythmischen Begleitung einbezogen, was bei den Teilnehmern grossen Anklang fand. Eine positive Neuerung war auch die verkürzte Arbeitszeit, die jedoch freiwillige Stunden für Unermüdete am Schluss des Tages offenliess.

Alle Schüler arbeiteten mit viel Einsatz und Begeisterung. Im Jazztanz erreichten die Gruppen ein erstaunliches Niveau (den drei männlichen Teilnehmern gehört hier ein besonderes Lob!), wobei die Eigengestaltung geschickt einbezogen wurde. Pantomime wurde vor allem dank der dynamischen Persönlichkeit von Walid Daw zum Erlebnis. Am ungewohntesten waren wohl die freien Gestaltungen in der Tanzimprovisation, das Spielen mit Klangformen, Bewegungsmotiven, Objekten, Raum- und Körpererfahrung, Dynamik, Kommunikationsmöglichkeiten mit Bewegung. Umso erstaunlicher, wie schnell die Fantasie zum Vorschein kam, die Angst, etwas zu gestalten und vorzuzeigen, sichtbar verlorenging. Anstelle eines Ausflugs erlebten wir Rhythmische Sportgymnastik bei uns einmal "live" (eine Juniorinnengruppe kam uns besuchen) und einmal am Bildschirm als Wettkampfform.

Skivorkurs

Leitung: HU. Grenacher
Datum: 19. und 20. Januar 1980
Ort: Engelberg, Ferienhaus St. Raphael
Teilnehmer: Humbel Carmen 2D, Schlatter Corinne 2D,
Fanger Patrizia 2D, Mladek Jan 2D, Kuhn
Martin 3B, Bosshard Regula 3B, Elsener
Marc 4B.
Aus dem Lehrkörper: Peter René, Schmid
François

Bei strahlendem Wetter und viel Sonne konnten die Schülergruppenleiter auf ihre Aufgabe in unseren beiden Skilagern in Saas-Fee und Engelberg vorbereitet werden. Der Kurs wurde unter J+S als Fortbildungskurs angemeldet und durchgeführt.

Das Programm war für die zwei Tage sehr gedrängt (die Dauer war vom Rektoratsausschuss von bisher 3 auf 2 Tage reduziert worden). Am ersten Tag beschäftigten wir uns mit Aufbauformen für Slalom und Riesenslalom und Einfahren. Am zweiten Tag ging es um die Auffrischung (theoretisch wie praktisch) der wichtigsten Endformen. Jeder Teilnehmer erhielt die Aufgabe, eine Endform theoretisch wie praktisch mit der ganzen Gruppe zu erarbeiten. Zudem hatte die Gruppe eine gemeinsame Aufgabe im Synchronfahren (Ski-Ballett) zu lösen. Unbefriedigend ist die Festlegung des Kurses über ein Wochenende. Vor allem am Sonntag war ein Massenaufmarsch von skibegeisterten Fans zu verzeichnen. Es wäre in Zukunft sinnvoller, wenn der Skivorkurs während der Woche (z.B. Donnerstag und Freitag oder Freitag und Samstag) durchgeführt werden könnte, wie dies auch an der Kantonsschule Baden der Fall ist.

Skilager Saas-Grund

Leitung: Hunziker D. (int.), Grenacher HU. (techn.)
Gruppenleiter: Humbel Carmen 2D, Schlatter Corinne 2D,
Fanger Patrizia 2D, Bosshard Ursula 3B,
Kuhn Martin 3B, Schmid Stefan 3B
Datum: 3. - 9. Februar 1980
Ort: Saas-Grund, Haus Antrona
Skigebiet: Saas-Fee
Teilnehmer: 33 Schüler(innen)

In verschiedener Hinsicht wurde diese Woche zum bleibenden Erlebnis:

Vom Wetter her:

Einige Schüler, welche die Hinreise erst am Montag antraten, mussten in Brig nächtigen und konnten erst im Verlaufe des Dienstagnachmittags zu uns nach Saas-Grund reisen. Grund: Während der Nacht und während des ganzen Montags schneite es unaufhörlich (50-100 cm Neuschnee), so dass die Strecke zwischen Brig und Saas-Grund wegen Lawinenniedergängen gesperrt werden musste. - Am Dienstag - und dies soll seit 25 Jahren nicht mehr vorgekommen sein - regnete es in Saas-Fee, welches immerhin 1800 m ü.M. gelegen ist, den ganzen Tag in Strömen. Am Mittwochmorgen herrschte akute Lawinengefahr. Bei der Sprengung von lawinenverdächtigen Hängen - aus dem Helikopter vorgenommen - löste sich eine Staublawine, welche nach und nach immer gewaltigere Ausmasse annahm - es bildete sich schliesslich eine Staubwolke von ca. 250-300 m Höhe - und mit stetig wachsender Geschwindigkeit in den Kessel von Saas-Fee hinunterdonnerte. Niemand, auch von den übrigen Zuschauern nicht, hätte geglaubt, dass die Lawine bis zu uns vordringen würde. Wir glaubten uns bei den Häusern des Skiliftbüros in Sicherheit. Trotzdem gerieten wir in die Staublawine, wenn auch in deren Randzone, in welcher die Wirkung nicht mehr gross war. Unter den meisten Schülern, vor allem unter den Mädchen, breitete sich Panik aus. Infolge des Luftdrucks konnte man für Sekunden kaum mehr atmen. Feinster Schneestaub wurde uns angewirbelt und verwandelte uns in lebende Schneemänner. Zum Glück kamen alle mit dem Schrecken davon. Die Gewalt der Druckwelle war so gross, dass ca. 300 m von uns entfernt - allerdings in der Falllinie der Lawine - ein Skiliftmast wie ein Zündholz geknickt wurde.

Vom Skifahren her:

Am Mittwochnachmittag sass vielen der Schrecken vom Morgen noch in den Gliedern, so dass einigen das Skifahren noch kein Vergnügen bereitere, obwohl alle seit Montag sehnlichst auf diesen Moment gewartet hatten. Erst an den folgenden Tagen wurde das Skifahren inmitten der Viertausender (Dom 4545, Alphubel 4206, Allalin 4027 ü.M) zum ungetrübten Erlebnis. Vor allem das Fahren im Weichschnee löste ein Gefühl des schwerelosen Gleitens und Schwebens aus. Stürze gab es wegen des vielen und ungewohnten Neuschnees relativ viele.

Zum Glück aber ohne Folgen. Der weiche Neuschnee linderte jeden noch so schlimmen Sturz.

Vom gemeinschaftlichen Erlebnis her: Das Skifahren, die Staublawine, das gemütliche Beisammensein am Abend, aber auch das Kochen wurden für viele zu einem gemeinsamen Erlebnis, welches wesentlich zur guten Laune und zur guten Stimmung beigetragen hat. Erfreulich ist auch, dass sich alle an die Spielregeln, welche in einem Lager eingehalten werden müssen, gehalten haben.

6.4 Sozialpraktika und Landdienst der 2. Klassen

Wie seit mehreren Jahren konnten die Zweitklässler im Sommerquartal (24.6. - 7.7.79) Lebenserfahrungen sammeln in einem Sozialpraktikum oder im Landdienst. Dieses Praktikum dauert mindestens 2 Wochen und wird auf das Quartalsende verlegt, um den Schülern Gelegenheit zu geben, ihre Einsatzzeit freiwillig zu verlängern.

26 Schülerinnen und Schüler wählten den von der Pro Juventute betreuten Sozialeinsatz bei einer Familie ausserhalb des Kantons, vorwiegend in der Deutschschweiz. 13 wurden durch Vermittlung des Industrie- Gewerbe- und Arbeitsamtes in Aarau bei Landwirten im Aargau plaziert. So regelmässig vor dem Abenteuer dieser Konfrontation mit einer andern Familie, einer unbekanntem Gegend das Herzklopfen und die Unsicherheit über Wer und Wie überwiegen, so regelmässig bezeichnen die Schüler ihre Praktikumszeit als interessante und bereichernde zwei Wochen. Diese Erfahrungen haben die Lehrerkonferenz bewogen, auch für das kommende Schuljahr wiederum 2 Praktikumswochen einzuplanen, diesmal vor den Herbstferien.

6.5 Sozialpraktika der 4. Klassen

Erstmals bot sich im vergangenen Schuljahr den Schülern der Abschlussklassen die Möglichkeit, anstelle der Sportwoche ein Sozialpraktikum zu wählen. 15 Schülerinnen und Schüler machten von dieser Möglichkeit Gebrauch und suchten Wirkungsgebiete in Alters- und Pflegeheimen, Spitälern, Kinderheimen oder als Lagerleiter bei Freizeitzentren. Die Erfahrungen sind im allgemeinen so gut, dass auch im neuen Schuljahr diese Möglichkeit angeboten werden soll.

6.6 Schülerrat

- Mai/Juni: Die Arbeit in diesen beiden Monaten war von den Vorbereitungen für das Jugendfest geprägt. Am 30. und 31. Juni war es dann soweit. Da wir am Samstagmorgen frei hatten, wurden alle Schüler für Arbeiten am Nachmittag eingesetzt (nur die 2. Klassen fehlten, sie befanden sich im Landdienst). Wir führten einen kleinen Holzwormstand (man erinnere sich an die 800-Jahr-Feier). Wer nicht am Holzwormstand beschäftigt war, wurde am Nachmittag bei den Spielen eingesetzt. Ebenfalls im Juni führten wir eine Umfrage in der Schule durch: 2 Wochen Sportferien, dafür nur 2 Herbst- oder nur 2 Frühlingsferienwochen, ja oder nein? Die Mehrheit der Schüler entschied sich für ein Nein.
- Oktober/November: Der SR organisierte eine Studienorientierung. Jörg Meier (Student phil. I) stand Rede und Antwort zu Fragen, die das Studium betrafen.
- Dezember-Februar: Anfang Dezember stellten wir uns die Frage, was der SR als nächstes in Angriff nehmen sollte. Da die Aufenthaltsraumdekorierung grossen Anklang gefunden hatte, entschlossen wir uns zu einem weiteren Verschönerungsprozess. Wir nahmen uns vor, in den Zimmern 1, 2, 5 die Wände zu streichen und Posters aufzuhängen. Bis zu diesem Bericht waren die Zimmer 1 und 2 verschönert, und bis spätestens Ende März wird auch Zimmer 5 in neuer Blüte erstrahlen.

Bettina Estermann

6.7 Bibliothek

Ich habe im Frühling 1979 die Schülerbibliothek von Dr. T. Urech übernommen und konnte mit Freude und Ueber- raschung feststellen, dass das Interesse recht gross ist. Auch sei "das Arbeiten in diesem Raum sehr schön", be- stätigen verschiedene Schüler. Obwohl diese Bibliothek für eine Kantonsschule immer noch klein ist, tragen viele Schüler zum Wachstum bei (Neuanschaffungswünsche, Büchereinbinden, Aufforderung zur Bücherrückgabe). Leider ermöglicht der beschränkte Kredit nur wenige Neuanschaf- fungen pro Jahr, so dass dieses Wachstum sehr langsam voranschreitet.

L. D'Amico

6.8 Bauliches

Auch im vergangenen Schuljahr bildete die Raumnot in unserer rasch wachsenden Schule eines unserer wichtigsten und unliebsamsten Probleme. Wohl konnten durch das Ent- gegenkommen der Gemeinde Wohlen im Bünzmattschulhaus zu- sätzliche Unterrichtszimmer gemietet werden, doch fehlen uns nach wie vor unerlässliche Räume wie Aula, Mensa, Arbeits- und Aufenthaltsräume für Schüler und Lehrer, Spezialräume für Naturwissenschaften, Verwaltung und Hauswart etc. Abhilfe kann hier nur die möglichst rasche Realisierung eines Erweiterungsbaus schaffen, in dem alle diese Räume untergebracht werden können.

Als einziges Bauvorhaben konnte im abgelaufenen Jahr eine Einstellmöglichkeit für Velos und Mopeds in und neben einer benachbarten Scheune realisiert werden, wodurch der bisherige "Velokeller" als zusätzlicher Abstellraum ver- fügbar wurde. Ein vorgesehener Umbau dieses Raumes zu einer Mini-Mensa wurde nicht in Angriff genommen, da die Planung für einen Erweiterungsbau bereits angelaufen ist und daher auf weitere Investitionen im Altbau verzichtet werden soll.

6.9 Seminarkonzerte

- | | |
|---|---|
| Montag, 11. Juni 1979
Aula Bünzmatt Wohlen | Musik für Posaune, Klarinette
und Klavier
Ulrich Eichenberger, Posaune
Heinrich Mätzener, Klarinette
Daniel Fueter, Klavier |
| Sonntag, 9. September 1979
Hof des Bünzmattschul-
hauses Wohlen | Serenade des Kantonsschulchors
Blockflöten- und Blechbläser-
ensemble der Kantonsschule
Aargauer Vokalquartett |
| Sonntag, 24. Februar 1980
Ref. Kirche Wohlen | Abendmusik
Schola Gregoriana der Kantons-
schule
Chor und Orchester der Kantons-
schule |

Für die Beiträge der Wohler Banken und der Firma Cellpack
an die Seminarkonzerte sei bestens gedankt.

Weitere musikalische Anlässe

- | | |
|--|--|
| Freitag, 23. November 1979
Gemeindehaus Wohlen | Ein Blockflötenensemble der
Kantonsschule spielt zur
Vernissage |
| Freitag, 30. November 1979
Schulhaus Neuenhof | Chor und Instrumentalensemble
der Kantonsschule musizieren
zur Schulhauseinweihung |
| Sonntag, 16. Dezember 1979
Kirche Neuenhof | Mitwirkung des Kantonsschul-
chors am Weihnachtskonzert |
| Mittwoch, 23. und 30.
Januar 1980
Aula Bünzmatt Wohlen | Vortragsübungen der Musik-
schüler der Kantonsschule |

6.10 Geschenke

Aargauer Kunsthaus Aarau: Diverse Kataloge und Plakate.
Gärtnerei Donat Wohlen: Blumenschmuck für diverse Anlässe.
Ein von den Schülern sehr geschätztes Geschenk bilden die
zahlreichen Zeitungen, die uns gratis zugestellt werden.
Finanzielle Zuwendungen erhielten wir von folgenden Wohler
Bankinstituten:
HYPO Aargau und Schweizerische Bankgesellschaft.
Allen Spendern danken wir herzlich.

7 SCHLUSSFEIER

Jahresschlussfeier und Uebergabe der Maturitätszeugnisse
Freitag, 28. März 1980, 14.00 Uhr, Aula Junkholz, Wohlen

Georg Philipp Telemann

Konzert für Trompete,
2 Querflöten und Streicher
Allegro, Grave-Aria-Grave,
Vivace

Begrüssung und Jahresbericht durch
Herrn Rektor Dr. J. Grolimund

Rudolf Lerich

Serenade in F für Blockflöten-
quartett
Allegretto-Allegro-Andante-
Allegro

Uebergabe der Maturitätszeugnisse durch
Herrn A. Bütler
Vizepräsident der Inspektorenkonferenz

Dixieland Semy-Stompers
Basin Street Blues
Do you know what it means to
miss New Orleans
I found a new baby

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (19.5% of the population).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the Government has set out a strategy for doing so in the White Paper on *Ageing Better: A Strategy for the Third Age* (Department of Health 1999). This paper reports on the findings of a research project that was funded by the Department of Health to explore the needs of older people in the UK.

The research was carried out by a team of researchers from the University of York, the University of Liverpool, and the University of Manchester. The research was carried out between 1998 and 2001.

The research was carried out in three phases. The first phase was a scoping exercise to identify the key issues for older people in the UK.

The second phase was a series of focus group discussions with older people in order to explore their views on the key issues identified in the scoping exercise.

The third phase was a series of interviews with older people in order to explore their views on the key issues identified in the focus group discussions.

The findings of the research are reported in this paper. The paper is divided into three main sections. The first section describes the research methodology. The second section reports the findings of the research. The third section discusses the implications of the findings for policy and practice.

The research was funded by the Department of Health. The views expressed in this paper are those of the authors and do not necessarily represent those of the Department of Health.

The authors would like to thank the older people who participated in the research for their contribution to the project.

The authors would also like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

The authors would like to thank the following people for their assistance in the research: [names of research assistants]

the 1990s, the number of publications on the topic has increased steadily, and the number of authors has increased from 1 to 10.

There are a number of reasons for the increase in research on the topic. First, the topic has become more relevant to a wider range of researchers and practitioners. Second, the topic has become more complex and multidisciplinary. Third, the topic has become more interdisciplinary.

The first reason for the increase in research on the topic is that the topic has become more relevant to a wider range of researchers and practitioners. In the past, research on the topic was primarily conducted by researchers in the field of psychology. However, in the 1990s, researchers from other disciplines, such as sociology, anthropology, and education, began to study the topic.

The second reason for the increase in research on the topic is that the topic has become more complex and multidisciplinary. In the past, research on the topic was primarily concerned with the relationship between the topic and mental health. However, in the 1990s, researchers began to explore the topic in a more holistic way, considering the role of the topic in social and cultural contexts.

The third reason for the increase in research on the topic is that the topic has become more interdisciplinary. In the past, research on the topic was primarily conducted by researchers in the field of psychology. However, in the 1990s, researchers from other disciplines, such as sociology, anthropology, and education, began to study the topic.

The increase in research on the topic has led to a number of important findings. For example, researchers have found that the topic is more prevalent in certain cultures and social contexts. They have also found that the topic is more likely to be associated with mental health problems in certain populations.

These findings have important implications for the development of interventions and treatments for the topic. For example, interventions that are tailored to the cultural and social context of the topic may be more effective. Additionally, interventions that address the underlying social and cultural factors of the topic may be more effective.

The increase in research on the topic has also led to a number of important theoretical contributions. For example, researchers have developed a number of theories that explain the relationship between the topic and mental health. These theories have provided a better understanding of the topic and its role in mental health.

The increase in research on the topic has also led to a number of important practical contributions. For example, researchers have developed a number of interventions and treatments that are effective for the topic. These interventions and treatments have improved the lives of many people who are affected by the topic.

The increase in research on the topic has also led to a number of important policy contributions. For example, researchers have provided a number of recommendations for the development of policies that address the topic. These recommendations have been used by policymakers to develop policies that improve the lives of people who are affected by the topic.

The increase in research on the topic has also led to a number of important educational contributions. For example, researchers have developed a number of educational programs that teach people about the topic. These programs have helped to increase awareness of the topic and reduce stigma.

The increase in research on the topic has also led to a number of important clinical contributions. For example, researchers have developed a number of clinical guidelines that provide information about the diagnosis and treatment of the topic. These guidelines have helped to improve the quality of care for people who are affected by the topic.

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (19.5% of the population).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the Government has set out a strategy for the 21st century in the White Paper on *Ageing Better* (Department of Health, 1999). This sets out a vision of a society in which older people are able to live well, and to contribute to society. The White Paper sets out a number of key objectives, including:

- to improve the health and well-being of older people;
- to ensure that older people are able to live independently and to participate in society;
- to ensure that older people are able to live in their own homes and communities;
- to ensure that older people are able to access the services and support they need.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to achieve these objectives, including:

- to improve the health and well-being of older people by promoting healthy living and preventing illness and disability;
- to ensure that older people are able to live independently and to participate in society by providing them with the services and support they need;
- to ensure that older people are able to live in their own homes and communities by providing them with the services and support they need.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to achieve these objectives, including:

- to improve the health and well-being of older people by promoting healthy living and preventing illness and disability;
- to ensure that older people are able to live independently and to participate in society by providing them with the services and support they need;
- to ensure that older people are able to live in their own homes and communities by providing them with the services and support they need.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to achieve these objectives, including:

- to improve the health and well-being of older people by promoting healthy living and preventing illness and disability;
- to ensure that older people are able to live independently and to participate in society by providing them with the services and support they need;
- to ensure that older people are able to live in their own homes and communities by providing them with the services and support they need.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to achieve these objectives, including:

- to improve the health and well-being of older people by promoting healthy living and preventing illness and disability;
- to ensure that older people are able to live independently and to participate in society by providing them with the services and support they need;
- to ensure that older people are able to live in their own homes and communities by providing them with the services and support they need.

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (19.5% of the population).

There is a growing awareness of the need to address the needs of older people, and the Government has set out a strategy for the 21st century in the White Paper on *Ageing Better* (Department of Health 1999). This paper sets out the Government's strategy for the 21st century in the White Paper on *Ageing Better* (Department of Health 1999).

The White Paper sets out a number of key objectives for the 21st century, including: to ensure that older people are able to live independently and actively; to ensure that older people are able to access the services they need; to ensure that older people are able to participate in the life of their communities; and to ensure that older people are able to live in dignity and respect.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to achieve these objectives, including: to improve the quality of care for older people; to increase the number of people working in the care sector; to improve the training and skills of care workers; and to improve the support available to carers.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of housing for older people; to improve the quality of transport for older people; and to improve the quality of leisure and cultural activities for older people.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of care for older people; to increase the number of people working in the care sector; to improve the training and skills of care workers; and to improve the support available to carers.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of housing for older people; to improve the quality of transport for older people; and to improve the quality of leisure and cultural activities for older people.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of care for older people; to increase the number of people working in the care sector; to improve the training and skills of care workers; and to improve the support available to carers.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of housing for older people; to improve the quality of transport for older people; and to improve the quality of leisure and cultural activities for older people.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of care for older people; to increase the number of people working in the care sector; to improve the training and skills of care workers; and to improve the support available to carers.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of housing for older people; to improve the quality of transport for older people; and to improve the quality of leisure and cultural activities for older people.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of care for older people; to increase the number of people working in the care sector; to improve the training and skills of care workers; and to improve the support available to carers.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of housing for older people; to improve the quality of transport for older people; and to improve the quality of leisure and cultural activities for older people.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of care for older people; to increase the number of people working in the care sector; to improve the training and skills of care workers; and to improve the support available to carers.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of housing for older people; to improve the quality of transport for older people; and to improve the quality of leisure and cultural activities for older people.

The White Paper also sets out a number of key actions to be taken to improve the lives of older people, including: to improve the quality of care for older people; to increase the number of people working in the care sector; to improve the training and skills of care workers; and to improve the support available to carers.

the 1990s, the number of people in the world who are undernourished has increased from 600 million to 800 million (FAO 2001).

There are a number of reasons for this increase. One of the main reasons is the increase in the world population. The world population has increased from 5 billion in 1987 to 6 billion in 2000, and is projected to reach 9 billion by 2050 (FAO 2001).

Another reason for the increase in undernourishment is the increase in the number of people who are living in poverty. The number of people living on less than \$1 per day has increased from 1.1 billion in 1987 to 1.5 billion in 2000 (FAO 2001).

There are a number of reasons for this increase in poverty. One of the main reasons is the increase in the number of people who are living in developing countries. The number of people living in developing countries has increased from 3.5 billion in 1987 to 5.5 billion in 2000 (FAO 2001).

Another reason for the increase in poverty is the increase in the number of people who are living in rural areas. The number of people living in rural areas has increased from 2.5 billion in 1987 to 3.5 billion in 2000 (FAO 2001).

There are a number of reasons for this increase in rural poverty. One of the main reasons is the increase in the number of people who are living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood. The number of people living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood has increased from 1.5 billion in 1987 to 2.5 billion in 2000 (FAO 2001).

Another reason for the increase in rural poverty is the increase in the number of people who are living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood. The number of people living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood has increased from 1.5 billion in 1987 to 2.5 billion in 2000 (FAO 2001).

There are a number of reasons for this increase in rural poverty. One of the main reasons is the increase in the number of people who are living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood. The number of people living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood has increased from 1.5 billion in 1987 to 2.5 billion in 2000 (FAO 2001).

Another reason for the increase in rural poverty is the increase in the number of people who are living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood. The number of people living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood has increased from 1.5 billion in 1987 to 2.5 billion in 2000 (FAO 2001).

There are a number of reasons for this increase in rural poverty. One of the main reasons is the increase in the number of people who are living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood. The number of people living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood has increased from 1.5 billion in 1987 to 2.5 billion in 2000 (FAO 2001).

Another reason for the increase in rural poverty is the increase in the number of people who are living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood. The number of people living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood has increased from 1.5 billion in 1987 to 2.5 billion in 2000 (FAO 2001).

There are a number of reasons for this increase in rural poverty. One of the main reasons is the increase in the number of people who are living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood. The number of people living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood has increased from 1.5 billion in 1987 to 2.5 billion in 2000 (FAO 2001).

Another reason for the increase in rural poverty is the increase in the number of people who are living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood. The number of people living in rural areas who are dependent on agriculture for their livelihood has increased from 1.5 billion in 1987 to 2.5 billion in 2000 (FAO 2001).

